

Freie Presse

Nr. 242

Lodz, Mittwoch, den 30. August 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: zu Lodz mit Bezahlung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Blotz 4.—, im Inland mit Postzulassung Blotz 3.—, Ausland Blotz 7.—, Wochenabonnement durch Boten Blotz 12.—. Einzelpreis im Inland: Wochentag 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsstellen sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erforderlich ist eine Erklärung, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Schließung, Arbeitszeitverlegung oder Belegschaftszeitung der Zeitung hat der Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Geschäftsstelle Nr. 106-68
Schriftleitung Nr. 105-12

Angabenpreise: Die geschaltete Millimeterseite 15 Groschen, die geschaltete Reklameseite (mm) 60 Groschen. Eingesandtes für die Zeitschrift Bl. 1,20, für Abschaffende Werbung 10 Groschen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Blotz 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. für Bezieher Vergünstigung. Ausland: 50% Zuschlag. — Vertriebkontor: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Lódź, Nr. 602-675. — Bankkontor: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Lódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gesetzt. — Empfangskunden des Haupschiffstellers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Die Arbeiten an den Luftschutzgräben in Lódź

a. Über 50 000 Menschen, Männer und Frauen, haben gestern beim Ausheben von Luftschutzgräben gearbeitet. Dadurch wurde ein Ergebnis erzielt, daß die Fachleute die Ansicht vertreten, daß die Arbeiten beendet werden könnten, da die bereits fertigen Gräben für den Schutz der Passanten vollkommen ausreichen. Nichtdestoweniger werden die Arbeiten auch heute weitergeführt werden, und zwar besonders in den Vorstädten, wenn in der Nähe keine Luftschutzkeller vorhanden sind.

Gestern besichtigte der Stadtpräsident alle Stellen, wo gegraben wurde. Auf dem Haller-Platz beteiligte er sich am Graben.

Die städtischen Angestellten haben die Versorgung der Grabenden mit kühlen Getränken auf dem Platz Wolnosci organisiert. Sie haben größere Mengen Pfefferminztee beschafft, der den Grabenden gereicht wurde. Die Firma Wedel hat ihrerseits den Grabenden Schokolade, Waffeln und Süßigkeiten reichen lassen.

Die Journalisten graben heute

Das Lódzische Journalistensyndikat fordert alle Lódzischen Journalisten auf, heute mittag 12 Uhr in der Lódzischen

Stadtverwaltung (Plac Wolnosci 14) zu erscheinen, um sich am Ausheben von Luftschutzgräben zu beteiligen.

Die Haus-Luftschutzgräben

Das Pressebüro des Magistrats schreibt uns:

In die Information in Sachen des Baues von Luftschutzräumen und der Aushebung von Luftschutzgräben, die einen Teil des Aufrufs des Stadtpräsidenten an die Lódzische Bevölkerung bildet, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Der Stadtpräsident hat nämlich die Hausbesitzer aufgefordert, außer dem Bau von Luftschutzräumen — und nicht, wie gesagt wurde, vor dem Bau von Luftschutzräumen — auch auf ihren Grundstücken mit dem Bau von Luftschutzgräben zu beginnen.

Auskünfte über den Bau von Luftschutzgräben

PAT. Es sind folgende Stellen eingerichtet worden, die Auskünfte über den Bau der Luftschutzgräben erteilen: Pomorskastr. 18 (Tel. 185-44), Petrikauer Str. 46 (Tel. 216-17), Janowska 2 (Tel. 216-75), Napiórkowskistr. 56/58 (Tel. 225-48). Alle diese Informationsstellen (lokale der Hausbesitzervereine) sind von 8 bis 22 Uhr tätig.

lizeiauto in das Generalkonsulat in Königsberg brachte — werden die deutschen Konsuln aus Lemberg und Teschen von der Polizei nach Warschau in die deutsche Botschaft gebracht werden.

Polnischer Protest

gegen die Haltung der Slowakei

Warschau, 29. August.

Die Polnische Telegraphenagentur veröffentlichte nachstehende Mitteilung:

Am 28. d. M. verkündete der slowakische Rundfunk nach der Ankunft deutscher Truppen auf dem Territorium der Slowakei „im Sinne des deutsch-slowakischen Schutzesvertrages“ die drohende Gefahr von polnischer Seite und forderte die slowakische Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als gute Freunde zu begrüßen und mit ihnen zusammenzuarbeiten im Kampf gegen den gemeinsamen Feind.

Der Augenblick, der in der Slowakei gewählt wurde zur Erklärung Polens zum Feind jenes Landes, spricht für sich selbst und beweist, daß die slowakische Regierung unter dem Einfluß eines fremden Staates die Lage in ihrem Lande nicht beherrscht.

Polen hegt keinerlei unfreundliche Absichten gegen Volk und Staat der Slowakei, der das polnische Volk seine lebhafte Freundschaft bewahrt; darum muß es die slowakische Bevölkerung vor einer bewußten Irreführung warnen.

Die polnische Regierung hat heute bei dem slowakischen Gesandten in Warschau sowie durch Vermittlung seines Geschäftsträgers in Preßburg gegen den erwähnten Aufzug und die gegen Polen gerichtete feindliche Aktion kategorisch protestiert.

Depesche König Georgs an den Staatspräsidenten

PAT. Warschau, 29. August.

König Georg VI. hat an den Staatspräsidenten folgende Depesche gerichtet: „Ich eile, Ihnen, Herr Präsident, für Ihre Depesche zu danken, die mir zugesandt wurde aus Anlaß der Unterzeichnung des Vertrages, der soeben zwischen unseren beiden Ländern geschlossen wurde. Ich teile Ihre Überzeugung, daß dieser Vertrag, der die zwischen unseren beiden Ländern schon eingegangenen Verpflichtungen formell bestätigt, der Sache des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt dienen wird, an denen unsere beiden Völker so sehr hängen. Georg VI.“

Smogorzewski — polnischer Propagandachef für England?

Wie die polnische Presse berichtet, ist der bisherige Berliner Korrespondent der Warschauer „Gazeta Polska“, Kazimierz Smogorzewski, in London eingetroffen, wo er im Fall des Krieges zum polnischen Propagandachef ernannt werden soll.

Beladene Schiffe

dürfen den Danziger Hafen nicht verlassen

PAT. Danzig, 29. August.

Der Danziger Senat hat heute eine Anordnung erlassen, derzufolge alle im Danziger Hafen befindlichen Schiffe den Hafen mit Ladung nicht verlassen dürfen. Die Ausfahrt ist ihnen nur dann gestattet, wenn sie leer fahren.

PAT. Danzig, 29. August.

In den Danziger Schulen ist heute der Unterricht abgebrochen worden. Es sind außerordentliche Ferien bis auf Widerruf angeordnet worden.

PAT. Danzig, 29. August.

Der Danziger Senat hat eine Anordnung erlassen, derzufolge Kraftfahrzeuge und Motorboote nur mit besonderer Erlaubnis der Danziger Behörden gebraucht werden dürfen.

Oberster Sowjet ratifizierte noch nicht?

PAT. Moskau, 29. August.

Wie Reuter aus Moskau meldet, werde der Oberste Sowjet den Nichtangriffspakt mit Deutschland in diesem Monat noch nicht ratifizieren. Die Vertagung der Ratifikation werde als Bemühung angesehen, das Reich zurückzuholen, ehe nicht ein Plan einer friedlichen Beilegung des ozeanwärtigen Konflikts ausgearbeitet sei.

Waffen- und Munitionsfunde und die Deutsche Genossenschaftsbank in Lódź

Warschau, 29. August.

Die Polnische Telegraphenagentur verbreitete heute abend folgende Meldung:

Am 24. August 1939 überschritt die polnisch-deutsche Grenze bei Katowitz — auf dem Wege nach Deutschland — ein Hans Thien, der dem Posten der Grenzpolizei als polnischer Staatsbürger bekannt war und der bei dem Grenzübergang einen deutschen Paß vorwies. Da Thien schon seit langem der Spionage tätig war verdächtig war, wurde er von der Grenzpolizei zwecks Aufklärung der Unstimmigkeit mit dem Paß gehalten. Thien fuhr in einem Auto des Konsuls des Deutschen Reiches in Katowitz in dessen Begleitung und in Begleitung einer Beamten dieses Konsulats.

Thien gestand, Mitglied einer Diversionsorganisation zu sein, die im Dienste des deutschen Spionagewesens stand. Sie war der Leitung eines gewissen Nehring, eines SS-Offiziers, unterstellt, der sich ständig in Beuthen aufhielt. Tätige Mitglieder der Organisation waren Herbert Frenzel, Deutscher, polnischer Staatsbürger, Mitglied der SS in Bielsz, Heinrich Brandel vom Deutschen Nachrichtenbüro in Katowitz und andere. Die Organisation erhielt zur Durchführung von Diversionsaktionen 5 Koffer, von denen jeder 4 Sprengstoffbehälter enthielt. Die Anwendung dieser Bomben sollte auf ein Signal erfolgen, das vom Breslauer Sender in einer vereinbarten Form gegeben werden sollte. Nach der Entlarvung der ganzen Organisation wurde das Lager der Koffer mit den Bomben aufgedeckt, von denen 4 Koffer gefunden wurden. Der fünfte explodierte in dem Hause des Deutschen Konsuls in Bielsz, worüber die Presse bereits berichtet hat.

Eine andere Diversionsorganisation wurde im Polen aufgedeckt. Sie bestand aus über einem Dutzend Deutschstämmiger. Das aufgedeckte Waffenlager verfügte über 5 Handmaschinengewehre sowie 15 Revolver Walther, 98 Pakete Munition, eine große Anzahl Magazine für die Handmaschinengewehre, Luntens, Bomben, Elektrosprengstoff sowie ein Radio, das in die Erde vergraben war.

Die dritte der in diesen Tagen demaskierten Diversionsbanden wurde bei Lódź aufgedeckt. Ihr gehörten über ein Dutzend Personen an. Das aufgedeckte Waffenlager enthielt viel Sprengstoff in Büchsen, als Fleisch- und Obstkonserve getarnt, Pistolen des Systems Walther sowie Rundfunkempfänger, die zum Empfang von Weisungen aus Berlin zur Aufnahme der Diversionsaktion dienen sollten. Alle Mitglieder der liquidierten

Organisation sind deutscher Abstammung, teilweise polnische, teilweise deutsche Staatsbürger. Im Zusammenhang mit der Liquidierung dieser Bande wurde die Deutsche Genossenschaftsbank in Lódź versiegelt, in der das Sprengstofflager gefunden wurde und in der ein Beamter Mitglied dieser Bande war.

(Siehe die kurze Meldung im lokalen Teil. D. Red.)

Waffenfunde in einer Lódzischen Bäckerei!

Die Polnische Telegraphenagentur verbreitete gestern abend folgende Meldung:

„In Lódź ereignen sich Fälle der Aufdeckung von Waffen- und MunitionsLAGERN in Läden und Wohnungen örtlicher Deutscher. U. a. kamen in der Przedgazianiastraße 86 abends einige Personen in die Bäckerei des Deutschen Hornung um Brot. Als Hornung erklärte, kein Brot zu haben, und die Kaufenden einen Mehlsack bemerkten, unternahmen einige aggressive Leute eine Revision der Bäckerei, wobei man auf 25 Handkarabiner stieß.“

18 Tote

Bombenexplosion auf dem Tarnower Bahnhof

PAT. Tarnow, 29. August.

Am 28. d. M. explodierte in der Gepäckhalle des Tarnower Bahnhofs eine Bombe, die ein Drittel des Bahnhofsgebäudes zerstörte. Achtzehn Personen wurden dabei getötet. Die Bombe befand sich in einem Koffer, der zur Aufbewahrung ausgegeben worden war. Zwei Personen wurden im Zusammenhang mit diesem Anschlag verhaftet.

Deutsche Konsuln von Lemberg und Teschen von der Polizei nach Warschau gebracht

Warschau, 29. August.

Die Polnische Telegraphenagentur meldet: Angesichts des am Freitag, den 25. d. M. gegenüber dem polnischen Konsul in Marienwerder angewandten Haarschnitts und der Tatsache, daß Polizei das Konsulatsgebäude betrat, drei Tage den Konsul und das Personal beaufsichtigte und den Konsul erst am 29. August im Po-

Aus der polnischen Presse

Kampf mit den Fallschirmabpringern

Die "Polska Zbrojna" bringt nachstehenden Artikel über die Kampfmethode der Fallschirmabpringer und über ihre Bekämpfung:

"Alle Bevölkerungsschichten müssen darüber Bescheid wissen, daß der Feind während eines Krieges sich nicht nur der allgemein bekannten Mittel bedienen, sondern auch sog. Fallschirmdeutschs (Fallschirmabpringerabteilungen, die in Feindesland niedergehen, „Fr. Dr.“) einsetzen wird."

Wenn der Feind im Innern unseres Landes hinter der Front wird handeln wollen, wird er sich dazu besonderer Abteilungen bedienen, die er durch Transportflugzeuge von seinen Flugplätzen nach den ausgewählten Orten bringen und dort mittels Fallschirme abwerfen wird.

Die Landungsorte für die Dessaants wird der Feind auf Grund seiner Nachrichten aus der Zeit von vor dem Krieg aussuchen. Es werden das in der Regel versteckt, nicht in die Augen fallende Orte sein, die von jeglichen Menschenansammlungen und Verkehrsstraßen sowie Verkehrsnotenpunkten weit entfernt und somit durch uns auch nicht sonderlich geschützt sind.

Abhängig von den ihnen gestellten Aufgaben werden die Dessaants zahlenmäßig stark oder auch gering sein, ja manchmal nur aus einigen Mann bestehen.

Große, also aus mehreren hundert und noch mehr Soldaten bestehende Dessaants werden immer auf der Erde einen Kampf führen, der mit den Aktionen des Feindes an der Front in engstem Zusammenhang stehen wird.

Ihre Aufgabe wird es größtenteils sein, einen wichtigen strategischen Punkt zu besetzen und im Rücken unseres Heeres vorzugehen, um seine Kampffähigkeit zu hemmen und unsere an der Front kämpfenden Abteilungen, die zugleich von durch den schweren Kampf mit dem Feind gebunden sein werden, gewissermaßen in eine Zange zu nehmen.

Die Aufgaben kleiner Dessaants werden ihrer zahlenmäßigen Stärke angepaßt sein. Sie werden sich auf die Vernichtung militärisch wichtiger Objekte konzentrieren, wie Sprengungen von Eisenbahn- und Straßenbrücken, Telegraphen- und Telefonleitungen, Rundfunksendern, Material- und Gerätelagern u. a. m., darüber hinaus können derartige Dessaants mit Erfolg Brunnen und Wasserleitungen versiegeln, Krankenhäusern ausstreuen, um Epidemien unter unserer Bevölkerung hervorzurufen, sowie Überfälle auf vereinzelte Militärlagern, die ihre schnelle Entdeckung erschweren.

Die Mitglieder derartiger Dessaants werden größtenteils Zivilbevölkerung tragen und vielfach auch die polnische Sprache beherrschen, was ihre Bekämpfung wesentlich erschweren wird.

Fallschirm-Dessaants können bei entsprechendem Wetter (schwache Winde) zu jeder Tages- und Nachtzeit ausgeführt werden, wobei sie immer unter solchen Bedingungen stattfinden werden, die ihre schnelle Entdeckung erschweren.

Der Augenblick kurz vor der Morgendämmerung dürfte der günstigste für den getarnten Anflug der Transportflugzeuge und für die Landung der Dessaants sein.

Ein vor Anbruch der Nacht gelandeter Dessaant hat gute Möglichkeit, sich während der Nacht zu verborgen, dagegen werden Anflug und Landung von der Erde aus fast immer zu bemerken sein.

Großen Dessaants kann zur Sicherung der Landung ein Überfall von Bombenflugzeugen vorangehen, die den Landungsort sowie seine nächste Umgebung mit Bomben belegen werden.

Ein Dessaant ist während seiner Landung und unmittelbar darauf völlig wehrlos. Das Sammeln des Dessaants und die Entholzung der Fallschirme, vor allem bei Wind, das alles bedarf einer gewissen Zeit, bis der Dessaant aktionsfähig wird.

Er muß nicht unmittelbar nach seiner Landung an die Ausführung seiner Aufgabe herantreten, er wird das gewiß erst nach einigen Stunden tun, während der er sich verborgen halten oder sein Ziel zu erreichen bestrebt sein wird, an dem er handeln, also beispielsweise etwas zerstören soll.

Sprengstoffe und schwere Waffen, wie Maschinengewehre, läßt man dem Dessaant durch sog. Post-Fallschirme zukommen.

Die Aktion eines Dessaants unterscheidet sich nur dadurch von einer anderen, gewöhnlichen Truppe, daß sie mit größter Geschwindigkeit durchgeführt wird. Man muß sich ferner dessen bewußt sein, daß die Dessaants aus Menschen bestehen, die zu allem bereit sind, und daß daher ihr Handeln immer Mut, Bravour und Aufopferung für die Sache kennzeichnen wird.

Kleinere Abteilungen werden nach Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgabe, in Gruppen von 2-3 Mann aufgeteilt, es versuchen, ihre Truppe zu erreichen oder sich im Land so lange bei ihren Vögeln offen zu verstekken, bis sich ihnen eine Gelegenheit bietet wird, wieder zu ihrer Truppe zu stoßen.

Im Augenblick, da er einen Dessaant beobachtet, ist jedermann verpflichtet, Alarm zu schlagen und der nächsten Behörde auf dem kürzesten und schnellsten Wege davon Nachricht zu geben, und zwar vor allem den Militär und Polizeibehörden.

Unmittelbar nach seiner Landung muß der Dessaant durch die Zivilbevölkerung belämpft werden, wenn sich in der Nähe keine Militärbefestigungen befinden. Die einzelnen Mitglieder des Dessaants sind dann über eine größere Fläche verteilt und können sich nicht gemeinsam verteidigen. Gabeln, Dreiecksiegel, Wagungen und Sensen müssen dann beim Fehlen anderer Waffen als solche dienen.

Einen Dessaant zu beschließen hat nur dann Wert, wenn man die Menschen trifft, da Schüsse auf die Fallschirme leiserer Distanz bringen.

Die Nachricht von der Landung und von den Bewegungen eines Dessaants muß schnell überallhin verbreitet werden, weil so seine weiteren Bewegungen beobachtet und er bei der Durchführung seiner Aufgabe in seiner Bewegungsfreiheit behindert wird.

Unsere Wachsamkeit muß in jeder Hinsicht verdoppelt werden. Das Bestreben aller muß es sein, zu verhindern, daß der Dessaant uns entkommt oder einen sicheren Ort erreichen kann.

Der Dessaant muß wie ein wildes Tier gehetzt werden und darf unseren Händen nicht entgleiten.

Im Hinblick darauf, daß das Heer vor allem an der Front zu tun haben wird, muß es Aufgabe der Zivilbevölkerung sein, vor allem kleinere Fallschirm-Dessaants zu bekämpfen. Der Grund ist, daß in diesem Krieg nicht das Heer allein, sondern das ganze Volk kämpfen wird, muß darin seine augenscheinlichste Bestätigung finden."

* * *

Neben den obigen Gegenstand sprach am Dienstag abend Leutnant d. R. Krojewski über den Krakauer Sender.

Sitzung des Rates der Bank Polski

Übergangsbestimmungen zum Bankstatut angenommen

PAT. Warschau, 29. August.

Am 29. August fand eine Sitzung des Rates der Bank Polski statt, in der der Entwurf der Übergangsbestimmungen zum Statut der Bank angenommen wurde, der einer außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski am 1. September vorgelegt werden wird.

Außerdem fachte der Rat einige Beschlüsse über Kreis- und Verwaltungsfragen.

Die Übergangsbestimmungen ermächtigen den Rat der Bank Polski zu Erhöhungen oder Herabsetzungen des Rahmens der Emissions- und Kreditfähigkeit.

Die Übergangsbestimmungen sehen ferner vor, daß bis Ende 1941 folgende Kompetenzen der Generalver-

sammlung auf den Rat der Bank Polski übergehen: Besteigung der Jahresrechnungen, der Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen usw. Auch Statutenänderungen, können vom Rat der Bank vorgenommen werden, die dann — wie bisher — von den gesetzgebenden Behörden bestätigt werden müssen.

Da nach den Übergangsbestimmungen die nächste Hauptversammlung der Aktionäre erst nach dem 31. Dezember 1941 stattfinden kann, werden die Mandate der gewählten Mitglieder des Rates und ihrer Vertreter, sowie der Revisionskommission und deren Vertreter bis zu der nächsten Hauptversammlung verlängert. Die Übergangsbestimmungen ermöglichen gleichzeitig eine Kürzung oder Verlängerung der Frist, innerhalb welcher keine Hauptversammlung der Aktionäre stattfindet.

Die deutsche Antwort überreicht

Berlin, 29. August.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet:

Adolf Hitler empfing Dienstag abend in der neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Neueren den britischen Botschafter Sir Neville Henderson. Dem britischen Botschafter wurde die Antwort der Reichsregierung auf die Mitteilung der britischen Regierung überreicht.

PAT. Washington, 29. August.

Präsident Roosevelt erhielt von der englischen Botschaft eine Zusammenfassung der Antwort der englischen Regierung, die an Adolf Hitler abgesandt worden ist.

Die Sitzung des englischen Parlaments

Warschau, 29. August.

Über die heute nachmittag um 14.45 Uhr stattgefundenen Sitzung des englischen Unterhauses berichtet die PAT u. a.:

Das Unterhaus versammelte sich, um einen Bericht über die deutsch-englischen Beziehungen anzuhören.

Ministerpräsident Chamberlain erklärte eingangs, die Lage hätte sich seit der letzten Sitzung nur unwesentlich geändert. Die Katastrophe sei noch nicht eingetreten, die Gefahr habe sich aber nicht verringert. Chamberlain wandte sich dann an die Presse mit der Aufforderung, sehr zurückhaltend zu sein, da sonst viel Schaden angerichtet werden könnte.

Chamberlain kam dann auf die Verhandlungen durch Vermittlung des Botschafters Henderson zu sprechen. Der deutschen Bitte entsprechend sei die deutsche Note sehr gründlich geprüft und die englische Antwort ebenso gründlich vorbereitet worden.

In allgemeinen Umrissen stelle sich die Angelegenheit so dar, daß Deutschland den Wunsch nach einer dauernden Verständigung mit England ausgesprochen habe, was auch dem britischen Wunsch entspreche. Es drehe sich aber alles darum, wie die von Deutschland als dringend bezeichnete Lösung des Konflikts mit Polen erfolgen sollte. Englischerseits sei ausdrücklich erklärt

worin, daß England seinen Verpflichtungen gegenüber Polen nachkommen werde. England hoffe, daß die Konflikte in freien Verhandlungen beigelegt und daß neue, dauernde gute Ergebnisse erzielt werden können. jedenfalls aber sei England auf alles vorbereitet, auch auf den Krieg, und zwar in jeder Beziehung. England werde aber von der Linie, die es sich vorgezeichnet habe, um keinen iota abweichen.

An die Rede Chamberlains schloß sich eine Ansprache. Darauf vertagte sich das Unterhaus bis zum 5. September.

Zu gleicher Zeit fand eine Sitzung im Oberhaus statt, wo Außenminister Halifax eine ähnliche Erklärung abgab.

Besprechungen bei Chamberlain

London, 29. August.

Premierminister Chamberlain hatte heute vormittag eine kurze Ansprache mit Außenminister Lord Halifax und Staatssekretär Butler. Auch Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood wurde vom Premierminister empfangen.

Belgien und Holland bieten Vermittlung an

PAT. Warschau, 29. August.

Auf Veranlassung ihrer Monarchen haben die Regierungen von Belgien und Holland sich an die Regierungen von Polen, Frankreich, Deutschland, Großbritannien und Italien gewandt mit dem Anerbieten "guter Dienste" König Leopolds von Belgien und der Königin von Holland zwecks friedlicher Beilegung der zwischen diesen Staaten bestehenden Streitigkeiten.

Die polnische Regierung hat daraufhin auf die Antwort des Staatspräsidenten an Roosevelt verwiesen, in der eine solche Vermittlung grundsätzlich angenommen wird. Die polnische Regierung wolle sich jedoch nicht näher aussprechen, da Initiativen solcher Art bisher in Deutschland keinen Widerhall gefunden hätten.

In Kürze

PAT. Der amerikanische Finanzminister Morganthau hat seine Urlaubsreise unterbrochen und hat auf einem amerikanischen Sonder Schiff die Rückreise nach Amerika angetreten.

PAT. Zum Gouverneur von Rom ist an Stelle des verstorbenen Fürsten Colonna der Fürst Borghese ernannt worden.

PAT. Die Vatikanstadt hat Luftschutzbereitstellungen getroffen und die bisherigen Lampen durch blaue Lampen ersetzt.

PAT. Auch Norwegen und Finnland gehen vom Sterling-Block ab.

PAT. Die für heute angesetzte Konferenz der Außenminister der nordischen Staaten ist abgesagt worden.

Das französische Kriegsministerium hat drei Verordnungen erlassen, in denen die Kontrolle des telephonischen, telegraphischen und radiotelegraphischen Verkehrs für den Kriegsfall geregelt wird.

Letzte Sportnachrichten

Internationale Tennismeisterschaften in Kiew

PAT. In Kiew werden bekanntlich augenblicklich die internationalen Tennismeisterschaften Estlands ausgetragen, an denen auch Zofia Jendrzejowska, Jaworska Tloczynski und Czajkowskia teilnehmen. In der ersten Runde schlug Irak Jendrzejowska Irak Guno 6:2, 6:1, Tloczynski schaltete Wark mit 6:0, 6:4 aus, Czajkowskia gewann gegen Kaldwere 6:8, 6:4. In der 2. Runde schlug Tloczynski den Estländer Kuuse 6:1, 6:0, Czajkowskia Tikenberg 7:5, 7:5, Jendrzejowska — Prash 6:0, 6:0. In der dritten Runde gab es folgende Resultate: Tloczynski — Scott 7:5, 6:3, Czajkowskia — Lamp 6:0, 6:1, in der 4. Runde Czajkowskia — Ikat 6:2, 6:3, Tloczynski — Alas 6:2, 6:1; Tloczynski — Czajkowskia — Laane-Walk 6:1, 6:2.

PAT. Die irlandischen Boger, die in Warschau Städtekämpfe Warschau — Dublin austragen sollten, kommen nicht nach Warschau.

PAT. Der Tennisländerkampf Polen — Schweiz ist polnischerseits abgesagt worden.

PAT. Polen wird keine Ruderer zur Europameisterschaft in Amsterdam entsenden.

PAT. Polen hat sich gegen den deutschen Antrag auf Einberufung einer FIS-Sitzung zwecks Einführung des Schlaufs in das olympische Programm ausgesprochen.

Lebensmittelkarten in der Schweiz

Bern, 29. August.

Die Schweiz hat eine Bezugssperre für einzelne Nahrungsmittel eingeführt. Die Bezugssperre dient für Zucker, Reis, Hülsenfrüchte und deren Produkte, Hafer- und Gerstenprodukte, Maisgrütze und Maismehl, Speisefett, eingeschottete Butter, Koch- und Salatöl, Eier, Backmehl und andere Mehl für eine Dauer, die erforderlich ist, um eine definitive Rationierung in Kraft zu setzen. Der Bevölkerung war im April durch das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement die Anlegung eines Vorrats von haltbaren Lebensmitteln, der für zwei Monate ausreichen sollte, vorgeschrieben worden. Für alle diejenigen, die sich einen derartigen Vorrat nicht anlegen konnten, werden nun blaue Karten ausgegeben. Die Inhaber dieser Karten werden während der Dauer der Bezugssperre in der Lage sein, gegen Abgabe der vorgedruckten Abschnitte die gesperrten Lebensmittel einzutauschen.

Der Bundesrat erließ ferner eine Verfügung über die provisorische Rationierung von flüssigen Kraft- und Brennstoffen, um einen möglich sparsamen Verbrauch der vorhandenen Ressourcen zu gewährleisten.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch den 30. August 1939

Der allerschönste Zustand ist: Nichts wollen können.
Feuchter Leben.

Aus dem Buche der Erinnerungen

526 + Der Ostgotenkönig Theoderich der Große in Ravenna (* 454).



Mäßig bewölkt

Amtliche Wettervorhersage für heute:
Mäßig bewölkt, allgemein heiter.
Schwachwindig, Temperaturen gegen
27 Grad. Gewitterneigung.

Sonnenaufgang 4 Uhr 48 Min. Untergang 18 Uhr 37 Min.
Monduntergang 5 Uhr 23 Min. Aufgang 18 Uhr 23 Min.

Spätsommer

Bon Carl Hauptmann.

Eichenäste ragen
Hoch im Abendgold.
Milchen zärtlich necken,
Und die Rosenhecken
Leuchten glühend hold.

Schwarze Kühe weiden
Weit ins Licht hinein.
Abendglocken klingen,
Und von Kindern Singen
Hallt vom fernen Hain.

Und aus allem Strahlen
Über Weid und Moor
Schwebt ein Heimatwähnen
Und ein heimlich Sehnen
Klingend mir hervor.

Eulenaugen — große Mode!

Mein Freund Hugo hat eine neunzehnjährige Tochter, welche den aparten Namen Beß trägt. Ich glaube, sie hat diese lädierte Nomenform einmal in einem Roman gesehen, denn ursprünglich hieß sie Elisabeth und wurde zu Hause Lieschen genannt. Aber gut — jetzt heißt sie Beß! Beß ist hübsch, sogar sehr hübsch, und sie würde mir noch besser gefallen, wenn ihre Lippen noch so wären wie in der Zeit, als sie noch Lieschen hieß, nämlich ohne die Kriegsbemalung, und so unverfälscht, wie sie diese Lippen vor neunzehn Jahren als natürliches und frisches Geburtstagsgeschenk mitbekommen hat.

Doch habe ich ja keinen Einfluss auf Fräulein Beß, und mein Freund Hugo hat offenbar auch keinen Einfluss. Obwohl er sonst ein ganz vernünftiger Mann ist. Über etwas anderes! Lippen kann man wieder abmachen, wenn die Mode einmal wieder nachdrückt, verdorbene Augen kann man nicht austauschen. Vielleicht sieht Fräulein Beß diesen meinen Ersatz, oder sonst ein junges Mädchen, das er ebenso ansieht, und richtet sich danach. Denn in diesem Sommer soll ich Fräulein Beß fast ausschließlich mit einer großen, farbigen Hornbrille vor dem hübschen Gesicht sehen. Sie sieht damit aus wie eine Nachteule oder wie eine reisende englische Miss aus Wibbldern früherer Zeiten.

Beß trägt diese Brille im Bad, sie trägt sie beim Sport, auf Touren, beim Lesen im Freien. Wegen des grellen Sonnenscheins und wegen des Schutzes der Augen. Sagt sie. Ich habe aber Beß mit dieser Brille auch schon in den Straßen unserer Stadt wandeln sehen, wenn gar keine Sonne schien.

Warum trägt also Beß diese farbige Brille mit den pfiffigen großen Gläsern, auch wenn die Sonne nichts weniger als hell scheint? Weil Menschenaugen das Sonnenlicht nicht vertragen? Ich wo — die vorige Generation hat doch auch ihre Augen bewahrt, auch ohne farbige Brillen! Weil ein Mädchen damit hübscher wird? Ich wo — sie schaut doch damit aus wie eine Nachteule! Nein, Beß trägt natürlich diese Brille, weil es modern ist. Weil man damit so ungeheuer interessant und apart aussieht!

Ich will ja nicht das Kind mit dem Bad ausschüttern. Ich will den Nutzen solcher Brillen bei wirklich grelem Licht nicht ablehnen. Das hat mir auch ein Arzt bestätigt, den ich um seine Ansicht fragte. Aber er hat mir noch etwas gesagt, und das soll sich Fräulein Beß hinter ihre reizenden Ohren schreiben: Solche Brillen, wenn man sie ohne Not und zu häufig trägt, schädigen das Auge! Man erreicht also damit genau das Gegenteil dessen, was man gutzumachen glaubt.

Es ist also die alte Geschichte. Man soll etwas tun, weil es gut, gesund und vernünftig ist. Man soll es um so mehr tun — vor allem als Frau —, wenn es hübsch und fleißig ist, fröhlich und natürlich. Aber man soll etwas nie tun und übertrieben, weil es gerade Mode ist. Denn die Mode läuft nicht um ganz andere Dinge, als um den denkbaren größten Einfluss auf Körper und Seele!

Weinst du nicht auch, Beß?

Beppo.

Die Lodzer Deutsche Genossenschaftsbank versiegelt

Wie ein polnisches Blatt gestern meldete, wurde die Lodzer Deutsche Genossenschaftsbank von der Behörde versiegelt.

Ärztliche Untersuchung jugendlicher Arbeiter zeitweilig eingestellt

p. Die ärztliche Untersuchung jugendlicher Arbeiter wurde eingestellt. Diese Untersuchungen nahm bisher der Arzt der Sozialversicherungsanstalt Dr. Siminski vor. Jugendliche Arbeiter, die in einem Betrieb aufgenommen werden sollen, haben sich nunmehr direkt beim zuständigen Arbeitsinspektorat zu melden. Die Untersuchung wird später vorgenommen werden. Es wird eine entsprechende Benachrichtigung erfolgen.

Was man vom Luftschutz wissen muß

Fliegeralarm!

1. Wenn Fliegeralarm ertönt, hat jeder die Ruhe zu bewahren und auch andere in diesem Sinn zu beeinflussen. Wer sich außerhalb des Hauses befindet, hat sich nach Hause zu begeben, wenn der Weg nur wenige Minuten beträgt. Ist er weit von Hause entfernt, so hat er den nächsten öffentlichen Luftschutzkeller aufzusuchen. Am Eingang ist Kindern und Greisen der Vorritt zu lassen. Ist im Luftschutzkeller kein Platz mehr vorhanden oder befindet sich in der Nähe überhaupt kein Luftschutzkeller, so ist das nächste Haus aufzusuchen und sind die Anweisungen des Hauselbstschutzes zu befolgen.

Ist Fliegeralarm und man befindet sich auf der Straße, so soll man sich schnell entfernen, ohne zu laufen. Kindern, Greisen und Kranken, denen man unterwegs begegnet, helfe man. Wenn Fliegeralarm angefragt ist, darf man nichts nicht mit der Taschenlampe leuchten.

2. Ist man während eines Fliegeralarms zu Hause, so hole man die Kinder in die Wohnung; Fenster und Türen bzw. die Fensterläden sind zu schließen. Die oberen Türen der Oeven, in denen Feuer ist, sind zu schließen. Dagegen soll das Feuer nicht mit Wasser gelöscht werden. Elektrische, Gas- und Kaphthalükchen sowie Spirituskocher sind auszuschalten. Der Gas-Hauptzuführungskran ist zu drehen. Die Speiseküche bzw. die Küche, in denen sich die Lebensmittel befinden, ist zu schließen. Besitzt man einen eigenen abgedichteten Raum und mich vom Hauskommandanten kein Aufenthalt im allgemeinen Schutzraum angeordnet, so sind alle Familienmitglieder in diesem Raum zu versammeln. Ein Familienmitglied bleibt mit Gasmaske außerhalb des abgedichteten Raums, um die Wohnung zu überwachen und um die Verbindung mit der Außenwelt aufrechtzuhalten. Besitzt man keinen eigenen abgedichteten Raum und ordnet der Hauskommandant an, daß sich alle im gemeinsamen Schutzraum versammeln, so sind die notwendigste Kleidung, Lebensmittel, Geld, Schmuckstücke, Dokumente und elektrische Lampen mitzunehmen. Nachdem in der Wohnung das Licht verlöscht ist und diese selbst abgeschlossen ist, begibt sich jeder in den Luftschutzkeller und hilft dabei Kindern, Kranken und Greisen. Alle Anweisungen des Haus- und Blockkommandanten sind ruhig, genau und schnell auszuführen.

3. Ertönt der Fliegeralarm nachts, so muß man sofort aufstehen, alle Angehörigen wecken und sich ankleiden. Dabei darf in Räumen, die nicht verbunkert sind, kein Licht angezündet werden. Sonst hat man die gleichen Maßnahmen zu ergreifen, wie tagsüber.

4. Befindet man sich während eines Fliegeralarms in einem Hotel oder Pensionat, so hat man sich sofort anzukleiden, die Fenster zu schließen, Kleidung, Wertpäckchen, Geld, Dokumente und die Gasmasken mit sich zu nehmen, sein Zimmer abzuschließen, den Schlüssel dem Portier abzugeben und sich in den Luftschutzraum zu begeben.

5. Befindet man sich im Kino, Theater, Konzertsaal, im Restaurant, einer Bar oder in einem Kaffeehaus, so hat man im Fall eines Fliegeralarms ruhig sitzen zu bleiben und die Anweisungen des örtlichen Selbstschutzes zu befolgen.

6. In den Geschäften hat man im Fall des Alarms sofort das Lokal zu verlassen und sich so zu verhalten, wie unter Punkt 1 angegeben. Beim Betreten des Luft-

schutzraums müssen die mitgebrachten Pakete nach den Anweisungen der Organe des Hausschutzes untergebracht werden.

7. Befindet man sich während des Alarms in der Kirche, so muß vor allen Dingen eine Panik vermieden werden. Wer vor der Kirche Personen erwacht, die sich noch in ihr befinden, muß so stehen, daß er die aus der Kirche strömenden nicht behindert. Außerhalb der Kirche verhält er sich, wie unter Punkt 1 angegeben.

8. In Banken und Ämtern haben alle Interessenten, die noch nicht erledigt werden, sofort den Raum zu verlassen. Die anderen können bis zur Erledigung ihrer Angelegenheit warten, worauf sie entweder den Luftschutzraum des Amtes aufsuchen oder sich in den nächsten Luftschutzraum begeben. Bei Beginn des Alarms werden die Ämter für Interessenten geschlossen.

9. Die Krankenhäuser und Heilanstalten müssen von allen Personen, die dort besuchsweise weilen, sofort verlassen werden. Dann haben sie nach Punkt 1 zu verfahren.

10. Auch die Badeanstalten und ärztlichen Beratungsstellen sind von allen Personen bei Alarm zu verlassen. Dann haben diese Punkt 1 zu beachten. Nur Schmerzkranken werden in sicherer Räumen untergebracht.

11. Personen, die sich auf Bahnhöfen, Flugplätzen, in Häfen und Autobahnen befinden, müssen diese bei Alarm sofort verlassen und nach Punkt 1 verfahren. Ausgenommen sind alte und kranke Personen sowie Frauen mit Kindern, die in den Luftschutzräumen innerhalb hängt, in der Nähe der aufgezählten Objekte untergebracht werden.

Passagiere, die sich in fahrenden Eisenbahnzügen, Autobussen und anderen Fahrzeugen befinden, dürfen diese ohne Anweisung des Dienstpersonals nicht verlassen. Sie haben sich an deren Anweisungen zu halten. Haltende Züge dürfen mit Erlaubnis der Eisenbahnbediensteten verlassen werden. Die Reisenden suchen in den Luftschutzräumen in der Nähe des Bahnhofs Unterkunft. Personen, die sich an den Fahrkartenschaltern, in den Expeditionsräumen und Eisenbahnlagern aufzuhalten, müssen diese sofort verlassen. Bleiben dürfen einzige Personen, deren Angelegenheiten augenblicklich erledigt werden. Diese Personen benötigen dann die Luftschutzräume innerhalb des betreffenden Objekts.

12. Wer sich im Kraftwagen, in der Straßenbahn, in der Drosche oder im Autobus befindet, hat zu warten, bis das Fahrzeug hält, dann ruhig auszusteigen und nach Punkt 1 zu verfahren.

13. Fahrzeugführer haben im Fall des Alarms ihr Fahrzeug am Rand der Straße anzuhalten, u. zw. so, daß der Wagen zum Teil auf dem Bürgersteig zu stehen kommt, damit die Mitte der Fahrbahn möglichst frei bleibt. Pferde sind auszuspannen und an einem Mast anzubinden. Den Pferden wird über den Kopf ein Sack gegeben. Die Kutscher haben neben den Pferden zu bleiben, wenn sie mit einer Gasmaske ausgestattet sind, andernfalls haben sie im nächsten Haus Schutz zu suchen. Motorräder mit Beiwagen sind an den Straßenrand abzustellen, Fahrräder und gewöhnliche Motorräder an der nächsten Hauswand oder an einem Zaun. Sie müssen vor dem Umfallen gesichert werden. Nachts sind alle Erkennungsschilder der Fahrzeuge zu löschen.

Gesteigerte Nachfrage nach Gasmasken

a. Schon seit dem frühen Morgen war die Verkaufsstelle der Luftschutzbüro in der Petrikauer Straße gestern von Menschen belagert, die sich mit Gasmasken versehen wollten. In kurzer Zeit war der vorhandene große Vorrat ausverkauft. Der Verkauf wird heute fortgesetzt werden.

Gardinen u. Gardinenstoffe

in geschmackvollen modernen Mustern führt bei äußerster Preiswürdigkeit das Teppichhaus

DYWAN Inh. Richard Mayer
Zawadzka 1, Ecke Petrikauer

Jedes Kind mit Namenschild!

Vom Minister für soziale Fürsorge wurde eine Verordnung herausgegeben, die das Wiederauffinden verirrter Kinder erleichtern soll. Die Verordnung verlangt, daß jedem Kind bis zu sieben Jahren — bei tauben, stummen und geistig kranken Kindern ohne Rücksicht auf das Alter — ein Leinenschild in die Rückeninnenseite der Kleidung angenäht werden soll, das, mit nicht verschwimmender Füllfederfinte oder mit Kopierstift aufgemalt, den vollen Vor- und Zunamen des Kindes, die Anschrift der Eltern sowie das genaue Geburtsdatum und den Geburtsort enthalten muß. Die gleichen Angaben sind den aufgeweiderten Kindern einzuprägen. Bei Säuglingen tut ein Papierstreifen in einem Beutel, der dem Kind an einem starken Band um den Hals gehängt wird, die gleichen Dienste.

Unabhängig davon ist bei einem Alarm allen Kindern ein zugewährter Beutel mit den notwendigen Dokumenten, vor allem dem Geburtschein, umzubauen.

Beleidigung der Behörden und des Staates

a. Ein Tobias Giedromicz aus Jendrzejow gebrauchte vor einer Bekanntmachung der Behörden in der 11-go Listopadastr. 17, wo sich eine Gruppe Menschen versammelt hatte, beleidigte Ausdrücke gegenüber den Behörden. Er wurde vom Starosteigericht zu 2 Wochen Arrest verurteilt. — Der Arbeiter Karl Hein, Koninastraße 4, soll in der Fabrik von Wegner und Bernstein in der Zachodniastr. 59 den Staat beleidigt haben. Das Starosteigericht verurteilte ihn gleichfalls zu 2 Wochen Haft.

Die Marianna Maciejewska hatte sich gestern vor dem Stadtgericht wegen Beleidigung des polnischen Volkes zu verantworten. Am 14. Juli sollte in ihrer Wohnung, Lenczewska 49, eine Zwangsversteigerung stattfinden. Sie gebrauchte dabei das polnische Volk beleidigende Redewendungen. Das Stadtgericht verurteilte sie zu 2 Monaten Arrest.

a. Waldemar Warner, Kl. Brzuski 61, ließ angeblich von der Front seines Hauses die Ankündigung des Stadtpresidenten entfernen. Er wurde vom Starosteigericht zu 1 Monat Arrest verurteilt.

Die Gestaltung des Handels mit Heilmitteln

Das Ministerium für Handel und Gewerbe wandte sich seinerzeit an den Verband der Industrie- und Handelskammern mit der Bitte um Ausarbeitung von Grundsätzen für die Aufteilung des Heilmittelhandels zwischen Apotheken und Drogerien, die sowohl den Interessen der chemischen Industrie, des Handels als auch der Verbraucher entsprechen würden. Das Ergebnis waren drei Vorschläge. Der polnische Pharmazeutenverband vertrat den Grundsatz der Ausschließlichkeit des Heilmittelhandels durch die Apotheken. Die Drogerienorganisationen vertraten dagegen den Standpunkt, der Drogerienhandel müsse auch den Vertrieb von Medikamenten umfassen. Die Industrie- und Handelskammern arbeiteten von sich aus einen dritten Entwurf aus, der einen Mittelpunkt vorschlägt, und zwar sollte den Drogerien im Kleinhandel der Vertrieb von Heilmitteln unter Ausschluß bestimmter Medikamente zugestanden werden.

Verdunklungstransformatoren für den Luftschutz

Eine der wichtigsten Maßnahmen, einem Luftangriff feindlicher Flieger zu entgehen, ist die Verdunklung. Wer nicht alle Gebäude und Räume können bei einem Fliegerabfall unbedeckt sein, so z. B. nicht wichtige industrielle Werke, Elektrizitätswerke, öffentliche Gebäude und Bauten der Wehrmacht. Hierzu gehört u. a. die Beleuchtung in Gängen, Treppen, Garagen, Wasch- und Umkleideräumen usw.

Die Beleuchtung kann nur durch Herabsetzen der Betriebsspannung eingeschränkt werden. Für diese Zwecke haben die Siemens-Schuckert sogenannte Verdunklungstransformatoren geschaffen, die für Wechselstromnetze 220 Volt bestimmt sind und die unter Spannungsfehl 5 Anpassungen für eine Verdunklungsspannung von 52, 60, 70, 80 und 100 Volt besitzen. Infolge der Herabsetzung der Betriebsspannung vermindert sich auch die Leistungsaufnahme der Glühlampen, so daß diese ein Viertel bis etwa die Hälfte dunkler als üblich brennen.

Bei einer Durchgangsstellung des Verdunklungstransformators von 100 VA lassen sich z. B. 100 Glühlampen mit insgesamt 1000 Watt Verbrauch speisen, wenn mit einer angepassten Betriebsspannung von 72 Volt gearbeitet wird.

Die direkte Umschaltung der Spannungen wird durch Pauschalhalter oder Umkehrerthalter bewirkt. Auf der diesjährigen Großen Technischen Messe wurden diese Verdunklungstransformatoren gezeigt.

Billige Reisen

Bis zum 30. September verpflichten 50%ige Eisenbahnpreismäßigungen für Fahrten in einen der 23 Orte an der Küste, in denen die Liga zur Förderung der Touristik billige Pauschalauflenthalte organisiert. Es handelt sich um folgende Orte: Medzilink, Kewa, Gniezno, Ostrom, Pierwoszyn, Lipadyn, Puck, Swarzno, Wielka Wieś, Chlapomo, Jasne Wybrzeże, Ostromino, Hel, Jastarnia, Jastrzębia Góra, Jurata, Kuznica, Drzyma und Rożewie. Der Preis der Teilnehmerkarte beträgt 44 Złoty sowie 46 Zł. (abhängig von der Entfernung). In dem Preis ist ein Verrechnungskupon für 35 Złoty enthalten, dessen Gegenwert von der Rechnung für den Aufenthalt im Pensionat abgezogen wird.

Zu den vom 2. bis 12. September stattfindenden Ostmesse in Lemberg wird bei der Rückfahrt aus Lemberg nach jedem beliebigen Ort das Landes eine 75%ige Jahrpreismäßigung gewährt. Berechtigt sind dazu Besitzer von Teilnehmerkarten der Liga zur Förderung der Touristik, die zugleich zum kostenlosen Besuch der Ausstellung berechtigt.

Ermäßigte Fahrpreise nach den Ostgebieten sind bis zum 30. September gültig. Erforderlich ist eine Teilnehmerkarte der Liga zur Förderung der Touristik für 3 Złoty. Die Ermäßigung beträgt für die Hin- und Rückfahrt sowie für 4 Ausflugsfahrten 50%. Unterbrochen werden darf die Reise in Wilna, wenn diese Stadt auf der Reisetrecke liegt.

Bei Fahrten nach Sianki und Sławsko in den Beskiden gibt es auf Grund der Teilnehmerkarte der Liga zur Förderung der Touristik für die Hinfahrt eine 33%ige Fahrpreismäßigung, während die Rückfahrt kostenlos erfolgt. Teilnehmerkarten kosten 18 Złoty sowie 2 Złoty — abhängig von der Entfernung — mit einem Anrechnungskupon im Wert von 13,50 Złoty für die Pension.

Arzneilisten der Sozialversicherungsanstalt sollen erweitert werden

a. Die Aerzte der Sozialversicherungsanstalt dürfen aus Sparsamkeitsgründen den Kranken nur eine bestimmte Anzahl von billigen Arzneien verschreiben. In der letzten Zeit wurde die betreffende Heilmitteliste wiederum gekürzt. Die Berufsverbände haben nun mehr Schritte zur Erweiterung dieser Liste unternommen, um die Behandlung der Kranken wirksamer zu gestalten und zu beschleunigen. Es wird verlangt, daß in dieser Hinsicht das Sparjämeksystem bestätigt und den Aerzten bei der Verordnung von Arzneien freie Hand gegeben werden soll.

Befreiter Lebensmittelwucher

a. Der Besitzer der Kolonialwarenhandlung in der Brzezinskiustr. 21 Feivel Jinnich verlangte zu hohe Preise für Reis und wurde dafür vom Starosteigericht zu 2 Wochen Haft verurteilt. — Ebenfalls mit 2 Wochen Haft bestraft wurde Jan Włodarski, 11-go Listopada 53, weil er Salz zu unzulässigen Preisen verkauftte. — Zu einer Woche Arrest wurde Adam Zoller aus Nowosolna verurteilt, weil er Kartoffeln zu teuer verkauft.

a. Die Behörden haben eine Reihe Geschäftleute zur Verantwortung gezogen, die übermäßige Preise verlangt hatten. Gestern hat die Kreisstarrei den Karol Muszyński, Józef Jabłonski, Jakob Hanek und Witold Grodnik aus Tuszyn, die Lydia Grunwald aus Sikawa und den Alfons Mikolai aus Antoniow mit je 8 Tagen Haft bestraft. Die Maßnahmen der Behörden haben zur völligen Normierung des Lebensmittelhandels im Kreis Łódź geführt. Die Versorgung der einzelnen Kaufsstellen war durch das Fehlen von Transportmitteln kurze Zeit erschwert, doch konnte dieser Mangel beseitigt werden. Das Angebot an Lebensmitteln ist vollkommen genügend.

Unredlicher Beamter

a. Vor dem Łódzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 38jährige Jan Dzierżagwa, Beamter der Begebauabteilung der Łódzer Stadtverwaltung, zu verantworten. Er war angeklagt, Dokumente gefälscht zu haben. Dzierżagwa beschäftigte sich nebenbei mit der Anfertigung von Bauplänen. Er nahm von Peter Slusarek, Brzezinski Str. 75 31. und sollte ihm dafür einen bestätigten Bauplan liefern. Er konnte jedoch die Bestätigung nicht erlangen und beschloß daher, eine entsprechende Genehmigung zu fälschen. Als Slusarek mit dem Bau begonnen hatte, kam der Schwindel an den Tag. Auf gleiche Weise hatte er einem gewissen Hoch, Petrikauer 79, 30 Złoty abgenommen. Gestern wurde Dzierżagwa zu 7 Monaten Haft verurteilt. Während der Gerichtsverhandlung stellte sich heraus, daß Dzierżagwa bereits zweimal für kleinere Unterschlagungen vorbestraft war.

Erste Hilfe bei Gasvergiftungen

Natürliche Entgiftungsmittel, die gegen alle Kampfgase wirksam sind, sind frische Luft, Wind und Sonne. Diese fördern die Verflüchtigung der Gase und tragen somit zu einer schnellen Entgiftung bei. Auch Wasser ist mit Ausnahme bei verbrühten Gasen — eines der besten Entgiftungsmittel, wobei der Wirkung warmes Wasser erhöhte Bedeutung zukommt.

Bei Gasvergiftungen ist vor allem zu beachten, daß die erste Hilfe — abhängig von der Art des Gases — sehr verschiedenartig sein muß. Man muß sich vor allem darüber im klaren sein, um welcher Art Gas es sich handelt. Anders kann nur Schaden gestiftet werden. Wir haben in Nr. 239 vom 27. August der „Freien Presse“ die einzelnen Kampfgasgruppen im wesentlichen charakterisiert, dergleichen ihre Wirkung auf den menschlichen Körper. Im folgenden seien kurz die ersten Rettungsmaßnahmen für jede der dort genannten Möglichkeiten angegeben.

Bei Vergiftung mit stickenden Gasen ist der Kranke zunächst vorsichtig und ohne ihn zu erschüttern in ein gasfreies Gebiet zu tragen. Der Kranke muß sich selbst völlig ruhig verhalten. Als nächstes bereit man ihm von den gasgetränkten Kleidern und legt ihn bequem, am besten in halb sitzender Stellung, hält ihn warm ein und gibt auf die Füße eine Wärmeflasche. Ist er noch bei Bewußtsein, so kann man ihm starken schwarzen Kaffee zu trinken geben. Einem Bewußtlosen ist jedoch nichts einzuföhren, dergleichen ist der Gebrauch von Alkohol und die Anwendung künstlicher Atmung unbedingt verboten.

Bei vergiftenden Gasen — Cyan-Wasserstoff — ist der Kranke aus dem vergifteten Gebiet zu entfernen, bequem hinzulegen, warm einzuhüllen. Bei schwacher Atmung kann künstliche Atmung angewendet werden. Erfrischende Salze zum Riechen reichen. Nach Wiedererlangung des Bewußtseins leistet auch hier schwarzer Kaffee gute Dienste.

Ist Kohlensäure an der Vergiftung schuld, dann reise man den ganzen Körper des Kranken mit einem ruhigen, mit verdünntem Eßig angefeuchteten Tuch gründlich ab. Bei schwacher Atmung — künstliche Atmung anwenden und — wo das möglich ist — Sauerstoff zuführen.

Bei den reizenden Gasen ist der Vergiftete zunächst aus dem Gasbereich zu bringen und dann zu entkleiden. Hierauf wählt man ihm mehrfach die Augen mit einer 2-prozentigen Lösung von gereinigtem Soda aus. Hals und Nase sind mit dieser Lösung auszuspülen.

Bei Vergiftung mit Sterniten sind die gleichen Spülungen vorzunehmen. Ist die Vergiftung schwer, dann reise man dem Kranken alle 15 Minuten einen Teelöffel einer Mischung, die zu gleichen Teilen aus gebrochener Magnesia und Seifkohle besteht.

Gegen alle diese Gase (mit alleiniger Ausnahme der vergiftenden) schützt wirksam eine Gasmaske, wie sie alle Verkaufsstellen der Luftschutzhilfe vertrieben.

Es ist klar, daß diese ersten Hilfemaßnahmen allein den Kranken vor den Folgen der Vergiftung nicht zu sichern vermögen. Man rufe daher für die weitere Behandlung so bald als nur möglich einen Arzt.

Marktbericht

Gestern wurden auf Łódzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,60 Zł., Hirschfleisch 80—90 Gr., Quarkfleisch 60—70 Gr., Sahne 1,00—1,20 Zł., ein Kilo Eier 1,50 Zł., Salat 5—10 Gr., Spinat 30—40 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Blumenkohl 10—20 Gr., Sellerie 5 Gr., Zwiebeln 15 Gr., rote Rüben 4—5 Gr., Petersilie 5—8 Gr., eine Gurke 1—5 Gr., Wirsing 10—20 Gr., Bohnen 50 Gr., weißer Kohl 5—15 Gr., grüne Erbsen 80 Gr., Brombeeren 30 Gr., das Kilo, Pfälzchen 50—70 Gr., Radieschen 5 Gr., Meerrettich 0,60—1,00 Zł., Tomaten 10—20 Gr., Preiselbeeren 60 Gr., das Kilo, Kartoffeln 10 Gr., Zitronen 12—20 Gr., Apfeln 40—80 Gr., Birnen 30—80 Gr., Geißblätter: eine Ente 1,80—3,00 Zł., ein Huhn 2—4 Zł., ein Hähnchen 1—2 Zł.

Scheck ohne Deckung

a. Ignacy Ptaszki, Narutowiczastr. 21, gab dem Herrn Borkowicz einen Scheck von 500 Zł. auf das Bankhaus S. Schiff in Zahlung. Der Scheck war aber ungedeckt. Gestern verurteilte das Stadtgericht den Ptaszki zu 6 Monaten Haft und 5000 Zł. Geldstrafe.

Hausierer erhängt sich in jüdischer Leichenhalle

p. Als gestern der Wärter des jüdischen Friedhofes in der Brackastraße die Leichenhalle betrat, bemerkte er einen an der Wand hängenden Menschen. Er rief die Rettungsbereitschaft herbei, doch deren Versuche, den Lebensmüden zum Bewußtsein zurückzurufen, erwiesen sich als vergebens. Wie sich später herausstellte, handelte es sich bei dem Toten um den in der Limanowskistr. 107 wohnhaften 60jährigen Hausierer Hersz Rozenberg.

Blutiger Streit um eine Kuh

a. Der 28jährige Franciszek Bartczak in Justynow lebte nicht mit seiner Frau, die bei ihrer Mutter in Zimna Woda bei Lucmierz wohnte. Am 11. März begab er sich mit seinem Vater Tomasz nach Zimna Woda und verlangte von seiner Frau die Herausgabe einer Kuh, die er von seinem Vater erhalten hatte. Es kam zu einem Streit, in dessen Verlauf Frau Bartczak und deren Mutter Marianna Bartczak von Vater und Sohn verprügelt wurden. Sie hatten sich gestern wegen schwerer Körperverletzungen vor dem Łódzer Bezirksgericht zu verantworten. Tomasz Bartczak wurde zu 6 Monaten und Franciszek Bartczak zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

a. Der Nachtdienst in den Apotheken. Heute haben solche Apotheken Nachtdienst: Pastor, Jagielińska 96, Kahan, Limanowskiego 80, Koprowski, Nowomiejska 15, Rosenblum, Grodzka 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Cypriani, Rotnicka 53, Szwarczewska, Katna 54, Śnielska, Rzgowska 51, Trajnowska, Brzezinska 56.

Bei den beiden gefährlichsten Gasen — Perit und Luisit — liegt selbst dann eine Gefährdung vor, wenn wir eine Gasmaske besitzen, da der Körper verbrannt oder verbrüht werden kann. Zeigen sich rote Flecken auf der Haut, so wählt man zunächst den ganzen Körper ab und legt dann auf die geröteten Stellen eine Komresse mit einer zweiprozentigen Ammonium-Lösung. Unter keinen Umständen dürfen irgendwelche Salben gebraucht werden. Nase und Mund spüle man mit einer zweieinhalb-prozentigen Lösung von Ammonium oder mit einer zweiprozentigen Sodalösung aus. Die Augen werden mit der gleichen Lösung gründlich, aber vorsichtig ausgewaschen. Auf die Augen dürfen keine Verbände aufgelegt werden. Sie werden lediglich durch eine mit dunklem Papier beschichtete Brille geschützt.

Abschließend sei noch einmal darauf hingewiesen, daß nach Erteilung der ersten Hilfe unbedingt ein Arzt hinzugezogen werden muß.

Wer sich gründlicher mit der ersten Hilfe bei Gasvergiftungen befassen möchte, dem empfehlen wir die polnisch geschriebene Schrift von Dr. Ł. Krzewiński, „Pierwsza pomoc w zatruciu gazami bojowymi“, die im Verlag der „Książnica Atlas“ erschienen ist, desgleichen alle anderen ähnlichen von den LOPP-Zweigstellen geführten Schriften.

Ein Łódzer Nachmittagsblatt schrieb gestern:

Gasmasken des Typs C2 werden gegenwärtig von der Verkaufsstelle der Luftschutzhilfe an alle diejenigen ausgegeben, die sie vor dem 25. Mai d. J. bestellt haben. Späterer Besteller erhält seine Masken in den nächsten Tagen nach Eintreffen des nächsten Transports. Bestellungen auf Masken des gleichen Typs können auch weiterhin aufgegeben werden. Eine Maske des Typs C2 kostet für Mitglieder der Luftschutzhilfe 15,75 Zł. Jedes Mitglied erhält so viele Masken zu diesem Preis, als es für seine Familie braucht. Bedingung ist, daß die Mitgliedsbeiträge bezahlt sind. Alle anderen Personen zahlen 17 Złoty für die Gasmaske. Bei der Bestellung werden 7 Złoty eingezahlt, der Rest bei Empfang der Maske. Gestern traf ein größerer Transport kleiner Kohlenmasken ein, die eine Normalmaske nahezu überzeugen vermögen. Sie bedecken Mund und Nase, und zum Schutz der Augen genügt es, eine entsprechende Brille zu kaufen. Die Kohlen-Masken genügen für zwei bis drei Stunden, also für so lange, als man im äußersten Fall braucht, um ein vergiftetes Gebiet zu verlassen. Eine Kohlenmaske kostet 2,30 Złoty, die dazugehörige Brille 3,20 Zł., das Komplett somit 5,50 Zł. Einzelteile sind allerdings nur Kohlenmasken vorrätig. Die Brillen treffen erst in den nächsten Tagen ein. Filz und Abdichtungsmaterial für die Fenster ist zur Genüge vorhanden. Verdunkelungspapier in genügender Menge trifft erst in einer Woche ein.

Dann schreibt das Blatt — was auch wir oben sagen —, daß die Gasmasken gestern ausverkauft wurden, und zwar beziffert sie die Zahl dieser Masken mit 5000.

Schwere Körperverletzung

a. Am 17. Februar fand in Chojnów ein Feuerwehrfest statt. Daran nahm auch der 25jährige Stanisław Stempień teil. Auf dem Heimweg begegnete er in der Rzgowska Str. dem Zygmunt Buczynski, mit dem er eine Schlägerei begann. Dabei verletzte er mit seinem Feuerwehrbeil den Buczynski schwer am Arm, so daß dieser verkrüppelte. Gestern wurde Stempień dafür zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

a. Messerstecherei. Der 35jährige Karol Bojciekiewicz wurde in der Grochowskastr. 15 durch Messerstiche am Kopf und im Gesicht verletzt. — In der Borowna 29 wurde der 31jährige Józef Stasiak durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstand verletzt.

a. Unfälle. In der Kosziersfabrik in der Pogonowski Str. 61/63 wurden dem 17jährigen Tomasz Romanowski die Finger schwer verletzt. Die Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes brachte ihn in ein Krankenhaus. — Der Józefowski wurde während der Arbeit mit heißem Wasser glowskiniwurde während der Arbeit mit heißem Wasser und Dampf verbrüht. Auch er wurde einem Krankenhaus zugeführt. — Die 31jährige Henryka Bialek stürzte in der Prondzynskastr. 32 und erlitt einen Armbroch sowie Verletzungen des Kopfes. Die Rettungsbereitschaft brachte sie in ein Krankenhaus.

Mitteilungen der Inserventen

Bei Herzleiden und Aderverkalkung, Neigung zu Gehirnblutungen und Säuglingsfällen sichert ein kleines Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, auf nüchternen Magen genommen, leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. Fragen Sie Ihren Arzt.

Ein Bedarfssartikel, der dem Menschen seit jeher im hingewiesen, die in unserer Stadt schon seit dem Jahre alltäglich Leben unentbehrlich ist, ist die Seife. Im Haushalt ist sie überall und immer in den verschiedensten Sorten nötig, aber auch für die Industrie ist sie ein notwendiges Werk- und technisches Hilfsmittel für die verschiedenen Fabrikationsvorgänge der Garne und Waren. So verschieden die Sorten der Seife sind, so mannigfaltig ist aber auch die Güte der Erzeugung. Nur eine den bestreitenden Anforderungen angepaßte Seife kann den Käufer zufriedenstellen und ihm viel Ärger ersparen, der sich sehr oft bei dem Gebrauch schlechter Ware einstellt. Hier sei besonders auf die Firma Karol Benndorf, Textil- und Hausseifen-Fabrik in der Lipowastr. 80 (Tel. 149-53), 1868 bestellt und sich den Namen einer der besten und ältesten Seifenfabriken erworben hat.

Und Raden nahm sie wirklich. Dabey lächelte er seiner Frau die Hand.

"Gott segt Sieges — mit Wörtern helfen wir nicht und mit Schimpfen noch weniger. Ich hab' aber diesen Jungen auch helfen, aber immerhin! — Eine gute Stunde hat mein alter Junge doch verloren." "Wie?"

"Ich diente doch, du wirst doch mit ihm berechen müssen."

"Ja, Herrro," fiel Frau Raden ein, "das musst du über ob es heute noch möglich ist? — Bleib die Nacht hier, ihr seid ja nicht so dringend nötig in Großsteinau.

"Wollen wir bleiben, Herr?"

"Gut, dann bleiben wir." — Er zog die Uhr.

"Gut! Schön! — Was dann? Zu Bett, Herrschaften. Ich gehe jetzt noch zu Sohr, man kann mich wollen, was morgen ist."

Frau Remely nickte ihm zu, und Frau Gorda dachte ihm mit den Augen. Es war ein lutes Leuchten in

Sohr sah am wechselnden Holztisch und hatte Zeit für sich liegen. Er zählte Zellen aus und notierte das Ergebnis immer mit weißer Kreidefarbe auf einer weißen Tafel.

Hannjörg lag auf der Holzbank und sah ihm zu.

Wie das wohl werben würde, wenn er den Sohr nicht mehr hätte? — Gar nicht auszudenken war das.

Er war zufällig nun geworden an ihm und hatte das Leben wieder gelernt und das Lachen auch. Wie ein Sohn war er ihm. Es gab keinen Tag, an dem er ihm nicht etwas Liebes tat. Und nun stand so Kurfürstliches zu erwarten! — Winter würde es werden in der Natur und in seinem Leben, und ein weißes Tuch würde es breit über ihn legen. Und ein weißes Tuch würde auch ihn abdecken — halb! Wenn der andere nicht mehr war.

Mit zitternden Händen bedete Hannjörg die

Augen. Die Tränen brachte der Freund nicht zu sezen.

Denn war die letzte Nacht schon schwer genug.

"Hörst du nicht, Hannjörg," sagte Sohr, ohne in seiner Beschäftigung einzuhalten, "es klopft."

Hannjörg sprang auf.

"In — Hörst du's nicht?"

Und Hannjörg lächelte in entsetzlicher Angst. "Sie kommen, Sohr, sie kommen! Verstecke dich. In den Eckort versteck dich oder auf den Boden oder in den Keller. Sie wollen dich holen." — und er rüttelte ihn am Arm. "Holen wollen sie dich, Sohr. Hörst du denn nicht! So verstecke dich doch. Verstecke doch!"

"Moment," sagte Sohr und rechnete die Spalte herunter. Dreihunderttausend schrie er auf den weißen Bogen, dann ging er nach unten, wo er später noch den Weg zu ihm fand.

Hannjörg standte ihm entgegnet nach. Er stand noch auf demselben Platz, als Sohr mit Raden das Zimmer betrat. Die Erspannung nahm ihm die Sinne.

Er fasste zusammen, und Sohr mußte ihn扶ten.

"Geh dich, Hannjörg" — mit den Füßien hatte er einen Staub herau. "So, mein Alter — und nun etwas kann Retter zur Herstellung und zur Beprüfung! Mir hören Bezug und folgten zwei Fliegen mit einem

nach Raden. — Raden stieß, da wußte Sohr den Gott; — Raden mochte ein Lehrer des Nutzenes mitnehmen? — Natürlich glaub' ich das. Sie müssen ja,

und Raden nahm sie wirklich. Dabey lächelte er seiner

Frau die Hand.

"Gott segt Sieges — mit Wörtern helfen wir nicht und mit Schimpfen noch weniger. Ich hab' aber diesen Jungen auch helfen, aber immerhin! — Eine gute Stunde hat mein alter Junge doch verloren." "Wie?"

"Ich diente doch, du wirst doch mit ihm berechen müssen."

"Ja, Herrro," fiel Frau Raden ein, "das musst du über ob es heute noch möglich ist? — Bleib die Nacht hier, ihr seid ja nicht so dringend nötig in Großsteinau.

"Wollen wir bleiben, Herr?"

"Gut, dann bleiben wir." — Er zog die Uhr.

"Gut! Schön! — Was dann? Zu Bett, Herrschaften. Ich gehe jetzt noch zu Sohr, man kann mich wollen, was morgen ist."

Frau Remely nickte ihm zu, und Frau Gorda dachte ihm mit den Augen. Es war ein lutes Leuchten in

Sohr sah am wechselnden Holztisch und hatte Zeit für sich liegen. Er zählte Zellen aus und notierte das Ergebnis immer mit weißer Kreidefarbe auf einer weißen Tafel.

Hannjörg lag auf der Holzbank und sah ihm zu.

Wie das wohl werben würde, wenn er den Sohr nicht mehr hätte? — Gar nicht auszudenken war das.

Er war zufällig nun geworden an ihm und hatte das Leben wieder gelernt und das Lachen auch. Wie ein Sohn war er ihm. Es gab keinen Tag, an dem er ihm nicht etwas Liebes tat. Und nun stand so Kurfürstliches zu erwarten! — Winter würde es werden in der Natur und in seinem Leben, und ein weißes Tuch würde es breit über ihn legen. Und ein weißes Tuch würde auch ihn abdecken — halb! Wenn der andere nicht mehr war.

Mit zitternden Händen bedete Hannjörg die

Augen. Die Tränen brachte der Freund nicht zu sezen.

Denn war die letzte Nacht schon schwer genug.

"Hörst du nicht, Hannjörg," sagte Sohr, ohne in seiner Beschäftigung einzuhalten, "es klopft."

Hannjörg sprang auf.

"In — Hörst du's nicht?"

Und Hannjörg lächelte in entsetzlicher Angst. "Sie kommen, Sohr, sie kommen! Verstecke dich. In den

Eckort versteck dich oder auf den Boden oder in den

Keller. Sie wollen dich holen." — und er rüttelte ihn am Arm. "Holen wollen sie dich, Sohr. Hörst du denn nicht! So verstecke dich doch. Verstecke doch!"

"Moment," sagte Sohr und rechnete die Spalte

herunter. Dreihunderttausend schrie er auf den weißen Bogen, dann ging er nach unten, wo er später noch auf demselben Platz, als Sohr mit Raden das

Zimmer betrat. Die Erspannung nahm ihm die Sinne.

Er fasste zusammen, und Sohr mußte ihn扶ten.

"Geh dich, Hannjörg" — mit den Füßien hatte er einen Staub herau. "So, mein Alter — und nun etwas kann Retter zur Herstellung und zur Beprüfung! Mir

hören Bezug und folgten zwei Fliegen mit einem

nach Raden. — Raden stieß, da wußte Sohr den Gott; — Raden mochte ein Lehrer des Nutzenes mitnehmen? — Natürlich glaub' ich das. Sie müssen ja,

und Raden nahm sie wirklich. Dabey lächelte er seiner

Frau die Hand.

"Gott segt Sieges — mit Wörtern helfen wir nicht und mit Schimpfen noch weniger. Ich hab' aber diesen Jungen auch helfen, aber immerhin! — Eine gute Stunde hat mein alter Junge doch verloren." "Wie?"

"Ich diente doch, du wirst doch mit ihm berechen müssen."

"Ja, Herrro," fiel Frau Raden ein, "das musst du über ob es heute noch möglich ist? — Bleib die Nacht hier, ihr seid ja nicht so dringend nötig in Großsteinau.

"Wollen wir bleiben, Herr?"

"Gut, dann bleiben wir." — Er zog die Uhr.

"Gut! Schön! — Was dann? Zu Bett, Herrschaften. Ich gehe jetzt noch zu Sohr, man kann mich nicht wollen, was morgen ist."

Frau Remely nickte ihm zu, und Frau Gorda dachte ihm mit den Augen. Es war ein lutes Leuchten in

Sohr sah am wechselnden Holztisch und hatte Zeit für sich liegen. Er zählte Zellen aus und notierte das Ergebnis immer mit weißer Kreidefarbe auf einer weißen Tafel.

Hannjörg lag auf der Holzbank und sah ihm zu.

Wie das wohl werben würde, wenn er den Sohr nicht mehr hätte? — Gar nicht auszudenken war das.

Er war zufällig nun geworden an ihm und hatte das Leben wieder gelernt und das Lachen auch. Wie ein Sohn war er ihm. Es gab keinen Tag, an dem er ihm nicht etwas Liebes tat. Und nun stand so Kurfürstliches zu erwarten! — Winter würde es werden in der Natur und in seinem Leben, und ein weißes Tuch würde es breit über ihn legen. Und ein weißes Tuch würde auch ihn abdecken — halb! Wenn der andere nicht mehr war.

Mit zitternden Händen bedete Hannjörg die

Augen. Die Tränen brachte der Freund nicht zu sezen.

Denn war die letzte Nacht schon schwer genug.

"Hörst du nicht, Hannjörg," sagte Sohr, ohne in seiner Beschäftigung einzuhalten, "es klopft."

Hannjörg sprang auf.

"In — Hörst du's nicht?"

Und Hannjörg lächelte in entsetzlicher Angst. "Sie kommen, Sohr, sie kommen! Verstecke dich. In den

Eckort versteck dich oder auf den Boden oder in den

Keller. Sie wollen dich holen." — und er rüttelte ihn am Arm. "Holen wollen sie dich, Sohr. Hörst du denn nicht! So verstecke dich doch. Verstecke doch!"

"Moment," sagte Sohr und rechnete die Spalte

herunter. Dreihunderttausend schrie er auf den weißen Bogen, dann ging er nach unten, wo er später noch auf demselben Platz, als Sohr mit Raden das

Zimmer betrat. Die Erspannung nahm ihm die Sinne.

Er fasste zusammen, und Sohr mußte ihn扶ten.

"Geh dich, Hannjörg" — mit den Füßien hatte er einen Staub herau. "So, mein Alter — und nun etwas kann Retter zur Herstellung und zur Beprüfung! Mir

hören Bezug und folgten zwei Fliegen mit einem

nach Raden. — Raden stieß, da wußte Sohr den Gott; — Raden mochte ein Lehrer des Nutzenes mitnehmen? — Natürlich glaub' ich das. Sie müssen ja,

und Raden nahm sie wirklich. Dabey lächelte er seiner

Frau die Hand.

"Gott segt Sieges — mit Wörtern helfen wir nicht und mit Schimpfen noch weniger. Ich hab' aber diesen Jungen auch helfen, aber immerhin! — Eine gute Stunde hat mein alter Junge doch verloren." "Wie?"

"Ich diente doch, du wirst doch mit ihm berechen müssen."

"Ja, Herrro," fiel Frau Raden ein, "das musst du über ob es heute noch möglich ist? — Bleib die Nacht hier, ihr seid ja nicht so dringend nötig in Großsteinau.

"Wollen wir bleiben, Herr?"

"Gut, dann bleiben wir." — Er zog die Uhr.

"Gut! Schön! — Was dann? Zu Bett, Herrschaften. Ich gehe jetzt noch zu Sohr, man kann mich nicht wollen, was morgen ist."

Frau Remely nickte ihm zu, und Frau Gorda dachte ihm mit den Augen. Es war ein lutes Leuchten in

Sohr sah am wechselnden Holztisch und hatte Zeit für sich liegen. Er zählte Zellen aus und notierte das Ergebnis immer mit weißer Kreidefarbe auf einer weißen Tafel.

Hannjörg lag auf der Holzbank und sah ihm zu.

Wie das wohl werben würde, wenn er den Sohr nicht mehr hätte? — Gar nicht auszudenken war das.

Er war zufällig nun geworden an ihm und hatte das Leben wieder gelernt und das Lachen auch. Wie ein Sohn war er ihm. Es gab keinen Tag, an dem er ihm nicht etwas Liebes tat. Und nun stand so Kurfürstliches zu erwarten! — Winter würde es werden in der Natur und in seinem Leben, und ein weißes Tuch würde es breit über ihn legen. Und ein weißes Tuch würde auch ihn abdecken — halb! Wenn der andere nicht mehr war.

Mit zitternden Händen bedete Hannjörg die

Augen. Die Tränen brachte der Freund nicht zu sezen.

Denn war die letzte Nacht schon schwer genug.

"Hörst du nicht, Hannjörg," sagte Sohr, ohne in seiner Beschäftigung einzuhalten, "es klopft."

Hannjörg sprang auf.

"In — Hörst du's nicht?"

Und Hannjörg lächelte in entsetzlicher Angst. "Sie kommen, Sohr, sie kommen! Verstecke dich. In den

Eckort versteck dich oder auf den Boden oder in den

Keller. Sie wollen dich holen." — und er rüttelte ihn am Arm. "Holen wollen sie dich, Sohr. Hörst du denn nicht! So verstecke dich doch. Verstecke doch!"

"Moment," sagte Sohr und rechnete die Spalte

herunter. Dreihunderttausend schrie er auf den weißen Bogen, dann ging er nach unten, wo er später noch auf demselben Platz, als Sohr mit Raden das

Zimmer betrat. Die Erspannung nahm ihm die Sinne.

Er fasste zusammen, und Sohr mußte ihn扶ten.

"Geh dich, Hannjörg" — mit den Füßien hatte er einen Staub herau. "So, mein Alter — und nun etwas kann Retter zur Herstellung und zur Beprüfung! Mir

hören Bezug und folgten zwei Fliegen mit einem

nach Raden. — Raden stieß, da wußte Sohr den Gott; — Raden mochte ein Lehrer des Nutzenes mitnehmen? — Natürlich glaub' ich das. Sie müssen ja,

und Raden nahm sie wirklich. Dabey lächelte er seiner

Frau die Hand.

"Gott segt Sieges — mit Wörtern helfen wir nicht und mit Schimpfen noch weniger. Ich hab' aber diesen Jungen auch helfen, aber immerhin! — Eine gute Stunde hat mein alter Junge doch verloren." "Wie?"

"Ich diente doch, du wirst doch mit ihm berechen müssen."

"Ja, Herrro," fiel Frau Raden ein, "das musst du über ob es heute noch möglich ist? — Bleib die Nacht hier, ihr seid ja nicht so dringend nötig in Großsteinau.

"Wollen wir bleiben, Herr?"

"Gut, dann bleiben wir." — Er zog die Uhr.

"Gut! Schön! — Was dann? Zu Bett, Herrschaften. Ich gehe jetzt noch zu Sohr, man kann mich nicht wollen, was morgen ist."

Frau Remely nickte ihm zu, und Frau Gorda dachte ihm mit den Augen. Es war ein lutes Leuchten in

Sohr sah am wechselnden Holztisch und hatte Zeit für sich liegen. Er zählte Zellen aus und notierte das Ergebnis immer mit weißer Kreidefarbe auf einer weißen Tafel.

Hannjörg lag auf der Holzbank und sah ihm zu.

Wie das wohl werben würde, wenn er den Sohr nicht mehr hätte? — Gar nicht auszudenken war das.

Er war zufällig nun geworden an ihm und hatte das Leben wieder gelernt und das Lachen auch. Wie ein Sohn

SPORT IPRIESE

Am Freitag kommen die Bulgaren

Der Bulgarische Fußball-Verband hat den Polnischen Fußball-Verband davon in Kenntnis gesetzt, daß die bulgarischen Fußballer, die am kommenden Sonntag ein Länderspiel gegen Polen ausfechten, am Freitag nach Warschau kommen. Die Mannschaftszusammensetzung der Bulgaren ist noch nicht bekannt. Das Länderspiel gegen Bulgarien ist das zweite in der Geschichte der bulgarisch-polnischen Sportsbeziehungen. Das erste Länderspiel, das vor zwei Jahren ausgetragen wurde, endete mit 3:3 unentschieden.

Die polnische Mannschaft

Gegen Bulgarien

Verbandskapitän Kaluza hat für den Länderspiel gegen Bulgarien am 3. September in Warschau und am

6. September folgende Mannschaften nominiert gemacht: für den Länderkampf gegen Bulgarien: Brom, Gemza, Dusik, Lis, Piec II, Mirkundi, Schreier, Gendera, Cebula, Pintel, Enganel. Erzaz: Krzyż, Szczepanik, Filipi, Bielas.

... gegen Jugoslawien:

Krzyż, Gemza, Szczepanik, Gora, Jabłonki, Dytka, Schreier, Piontek, Cebula, Wiliński, Enganel. Erzaz: Brom, Piec II, Bielas, Pintel.

* * *

Der Polnische Fußballverband teilt dem Bulgarischen Fußballverband auf Anfrage mit, daß das Länderspiel trotz der gespannten politischen Lage stattfinde.

Fünfländerkampf im Fünfkampf

In der schwedischen Stadt Umeå findet gegenwärtig ein Fünfländerkampf im modernen Fünfkampf statt, der von starken Mannschaften Schwedens, Ungarns, Finnlands, der Schweiz und Deutschlands besichtigt ist. Am ersten Tag wurde der Gesamtritt ausgetragen. Es lag die Schweizer Offiziere in Führung. Das Bild änderte sich aber nach dem zweiten Tag mit dem Degenfechten, wo die Deutschen ganz hervorragend abschnitten. Mit Ausnahme von Obst. Lemp, der nicht recht auf dem Posten war, kamen alle übrigen deutschen Teilnehmer auf die ersten 4 Plätze. Obst. Freiherr von Schlotheim kame zusammen mit dem finnischen Leutnant Bartia den ersten Platz belegen. Während Leutnant Garst dritter wurde, belegten Obst. Cramer und Lt. Fleckner zusammen mit zwei anderen Offizieren gemeinsam den 4. Platz. In der Einzelwertung führte Leutnant Garst mit 5 Punkten vor dem schwedischen Leutnant Bratt (9 P.) und Oberleutnant v. Schlotheim mit 12 Punkten. Leutnant Fleckner hält bisher den 10. Platz, Oberleutnant Cramer den 14. und Oberleutnant Lemp den 16. Platz. In der Ländervertierung führt jetzt Deutschland, nachdem am ersten Tag Schweiz und Schweden an der Spitze lagen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die vorschriftsmäßige Verantwortung).

Dankdagung. An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn B. Krebschmer wurden mir von Herrn A. Oppertshäuser für das Haus der Barmherzigkeit 25 Zloty als Spende überreicht. Für diese freundliche Gabe dankt dem werten Spender Doktor Pastor Löffler.

Spende

Herr Reinhold Grunwald und Frau stifteten anlässlich ihres 25jährigen Ehejubiläums 100 Zloty und zwar: 50 Zl. für den Kirchengesangverein an St. Matthäi und 50 Zl. für unser Greifenseum. Den lieben Jubilaran danke ich herzlichst für ihre gütigen Gaben und wünsche Ihnen Gottes Segen für das weitere Leben. Herr Reinhold Grunwald ist langjähriges und treues Mitglied des Kirchengesangvereins an St. Matthäi. Pastor A. Löffler.

9639 Straflinge vorzeitig entlassen

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 9639 Straflinge, darunter 809 Frauen, aus den Gefängnissen vor Ablauf ihrer Strafzeit entlassen. Davon wurde 6365 Personen Strafunterbrechung gewährt, 3026 wurde die Verbüßung des Restes der Strafe aufgeschoben, 248 Personen wurden begnadigt. 1937 betrug die Gesamtzahl der vor der Frist Entlassenen lediglich 5886.

Seinen Wohltäter erschossen

Feuerüberfall auf eine Polizeistreife

In Miechowice im Kreis Buczacz in Ostgalizien wurde vor einigen Tagen der Bauer Marian Ruszak ermordet. Daraufhin begaben sich aus der Gemeinde Ucie Zieleone eine Polizeistreife von zwei Mann sowie der Gemeindeschreiber und Arzt Dr. Petryk nach dem Tatort zur Einleitung einer Untersuchung. Unterwegs wurde die Gesellschaft plötzlich aus dem Hinterhalt mit Schüssen überschüttet. Dr. Petryk wurde erschossen und der Kommandant des Polizeipostens Stefan Kalita schwer verwundet. Dem zweiten Polizisten, Mocarczyk, gelang es, einen der Banditen zu erschießen und die anderen durch anhaltendes Gewehrfeuer zu vertreiben. Wie es sich nachher herausstellte, war der Erschossene ein Einwohner von Ucie Zieleone, der von Dr. Petryk öfters unterstützt worden war.

Drei Todesopfer eines Autounfalls

Der Personenkraftwagen des Fabrikanten Sonderling, den der Mithaber der Firma Deutsch und Sonderling in Bielsko lenkte, stieß in der Nähe von Krakau mit einem anderen Auto zusammen und fuhr dann gegen einen Telegraphenmast, wobei der Kraftwagen in Brand geriet. Der Besitzer der "Fapa" in Czechowitz, Erwin Nitschauer, sowie seine Schwiegermutter, Sonderling, wurden nur als Leichen geborgen. Sonderling senior wurde schwer verletzt in eine Krakauer Klinik übergeführt, wo er seinen Verletzungen erlag. Auch der Autolenker Erwin Sonderling hat schwere Verletzungen davongetragen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Japanische Schwimmer in Form

Die japanischen Schwimmer, deren ausgezeichnete Leistungen uns heute nicht mehr überraschen, stellen erneut ihr Können unter Beweis. So schwamm Urai die 100 Meter in 58 Sek., die 200 Meter in 2:10. Über 400 Meter schwamm Mizato 4:47,2. Die 1500 Meter legte Umano in 19:22 zurück.

Der jugoslawische Weltrekordler Schilche schwamm in Sisak die 400 Meter in 4:49,4.

Europameisterschaften der Ruderer in Frage gestellt.

Der Vorstand des Polnischen Ruderer-Verbandes hat beschlossen, die Teilnahme der polnischen Ruderer zu den Europameisterschaften in Amsterdam, die vom 1. bis 3. September stattfinden sollen, abzusagen. Anfangs wurde geplant, die Teilnehmerzahl zu beschränken, aber von der Entfernung einiger Vertreter nicht abzusehen. Ein an den Polnischen Ruderer-Verband gerichtetes Telegramm des Internationalen Ruderer-Verbandes fragte an, ob Polen in Abwesenheit der internationalen Lage überhaupt für die Durchführung der Europameisterschaften sei. Der Polnische Ruderer-Verband antwortete, daß er für die vollkommene Absagung der Meisterschaften sei.

Großfeuer

Auf dem Anwesen des Landwirts Bolesław Mała in der Ortschaft Arzyłosz, Kreis Schroda, entstand ein verheerendes Feuer. Die Ehefrau des Besitzers hatte Asche aus dem Ofen auf den Dunghaufen gehüttet, der nach einigen Minuten in Flammen stand. Die vom Winde geschürten Flammen erschienen das mit Stroh gedeckte Wohnhaus, die Scheune mit Getreidevorräten, den Stall und Schuppen. Ungehindert griff das verheerende Element weiter um sich, so daß in kurzer Zeit 14 Bauerngehöfte ein Flammenmeer bildeten. Es brannten vier Wohnhäuser mit der Wohnungseinrichtung und 26 Wirtschaftsgebäude, Scheunen mit Ernterüben, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Schuppen mit Brennstoffmaterialien sowie Ställe mit lebendem Inventar nieder. Der durch diese Feuersbrunst angerichtete Sachschaden beträgt nach oberflächlicher Schätzung 600 000 Zloty.

Im Luftschutzbunker gestorben

Der 62jährige Kaufmann Mieczysław Kaczmarek in Bromberg half, ungeachtet seiner körperlichen Schwäche, solange beim Auswerfen von Luftschutzbunkern, bis er ohnmächtig zusammenbrach und kurz darauf im Krankenhaus starb.

Gequältes Kind als Bettlerkind

In Posen wurde die 39jährige Anna Kikos verhaftet, eine notorische Landstreicherin, Säuferin und Bettlerin. Durch Schläge zwang sie ihr 7jähriges Söhnchen zum Weinen, um so die Passanten zum Mitleid und zu größeren Gaben zu bewegen. Schließlich hielt es das Kind nicht mehr aus und bat einen Polizisten um Schutz. Die entmenschliche Mutter wurde verhaftet, das Kind einer Erziehungsanstalt übergeben.

Auto rast in Arbeitskolonne

Zwei Tote, ein Schwerverletzter

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Chaussee zwischen Pleß und Bielitz. Das Personenauto des Josef Brandys aus Jassitsch fuhr bei Gotthelfowitz in eine Arbeiterkolonne, die beim Straßenbau beschäftigt war. Die Folgen dieses Unglücks waren furchtbar. Einer der Straßenarbeiter war auf der Stelle tot. Zwei andere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, an denen der eine, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, im Krankenhaus starb. Das Auto schleuderte gegen einen Straßenbaum und wurde zertrümmt. Der Eigentümer Josef Brandys wurde verhaftet.

Kleine Nachrichten aus Polen

Während der Jagd fanden Gutsbesitzer Arkuszewski aus Nowamieski Szczęsza und J. Sauermann aus Kempen in einer Remise einen schlafenden Hirsch. Der statliche Sechssender schlief so fest, daß er gefangen und an das Gut des Arkuszewski gebracht werden konnte.

In Ryli-Królewskie (Garwolin) wurde der Bauer Józef in seiner Wohnung vom Blitz erschlagen.

Kunst und Wissen

Eine Verfechterin der Frauenehre

MTP. Quito, 28. August.
Die „Gesellschaft“ der ecuadorischen Hauptstadt Quito spricht zurzeit ausschließlich über die bildhübsche Studentin Betty Barberin, die die Zeitungen nur „das Mädchen mit den meergrünen Augen“ nennen. Sie hat sich zu einer leidenschaftlichen Verfechterin der Frauenehre aufgemachen, und zwar in drastischster Weise. Einen Studenten, namens Lopez Otachao, einen Mischling, hat sie zunächst mit einem Faustschlag k. o. geschlagen, als er ihr zunahm. Dann hat sie ihn zum Duell gefordert. Die Polizei hat Wind von der Angelegenheit bekommen und das Duell untersagt, aber Betty hat bei ihrer Vernehmung erklärt, sie ließe sich ihr Recht nicht beschneiden und werde schon Mittel und Wege finden, den audringlichen Studenten seine Unverschämtheit mit dem Tode büßen zu lassen. Es nutzte auch nicht, daß dieser öffentlich um Verzeihung bat. „Das Mädchen mit den meergrünen Augen“ hat vielmehr eine Frauenversammlung einberufen und eine heftige Rede gehalten, die jeder Sufragette Ehre gemacht hätte. „Die Zeit ist nahe“, rief sie, „in der die Männer aufhören werden, uns als ihre Sklavinnen oder als Tiere zu betrachten. Wir brauchen nichts anderes dazu zu tun, als unsere Muskeln zu gebrauchen. Wenn wir körperlich so stark sein werden wie die Männer, werden wir siegen. Denn der Mann ist unbeschreiblich feige; er ergreift die Flucht, sobald er sich einer Frau gegenüberstellt, die es mit ihm aufnehmen kann.“ Trotz ihrer lobenswerten Tendenzen ist die kühne Amazonen von der Polizei verständigt worden, daß sie rücksichtslos verfolgt werden würde, wenn Lopez etwas zustoßen sollte.

Die seltsamste Zeitung der Welt

Auf der New Yorker Weltausstellung erhielt man eine Zeitung, die eigentlich erst im Jahre 1859 erscheinen sollte und die 1859 ihr Erscheinen eingestellt hatte. Dies war keineswegs darum notwendig geworden, weil der Verlag etwa Konkurs gemacht hätte, sondern ein höchst absonderlicher Einfall des Herausgebers, der während der zehn Jahre, in der die Zeitung erschien, die seltsamste Reklameart anwandte und als letzten und besten den an jahre anzuhändigen, daß die Zeitung nur einmal in hundert Jahren erscheinen würde. Diese Zeitung hieß „Courier and Inquirer“ und war die erste, die es versuchte, der damals allbeherrschenden englischen Presse durch eine eigene amerikanische Konkurrenz zu machen. Die größte englische Zeitung war damals, im Jahre 1849 die „Times“. Das Wort „groß“ wurde aber nicht im übertragenen Sinn der Bedeutung oder der Auflagenhöhe verstanden, sondern ganz primitiv als Größe. Und der „Courier and Inquirer“ konnte bereits im Jahre 1851 mitteilen, daß sein Format um 64 Zoll größer sei, als das der „Times“. Ein besonderes Komitee unter dem Vorsitz des Obersten Webb prüfte diese Behauptung nach und stellte fest, daß sie stimmte. Aber gleichzeitig lautete das Ergebnis der Enquête, daß die „Times“ noch immer mehr Material bräuchte, nämlich 720 000 Buchstaben pro Ausgabe, während die amerikanische Konkurrenz es nur auf 716 000 gebracht hatte. Bald darauf wurde aber auch dieser Vorsprung eingeholt, und George Roberts, der Herausgeber des „Courier and Inquirer“, konnte nunmehr endgültig triumphierend feststellen, daß auf den 104 Spalten von je 1,33 Meter Länge nicht weniger als 1 300 000 Buchstaben Legt untergebracht seien. Die Zeitung war so echt nach amerikanischen Begriffen „gigantisch“, aber sie hatte nur den Fehler, daß niemand die Riesenblätter mit der Million Buchstaben zu Ende las. Darum eben verfiel Roberts im Juli 1859 auf den Trick mit dem Erscheinen einmal in hundert Jahren, und kündigte dies am Kopf der letzten Nummer groß an. Erst die New Yorker Weltausstellung bringt es mit sich, daß dieser Ahnherr aller amerikanischen Riesenzeitungen zwanzig Jahre früher als vorhersehen wieder auferstanden ist.

Dienstmädchen wird Millionärin

Ein achtzehnjähriges norwegisches Mädchen ist über Nacht Millionärin geworden. Das Mädchen arbeitet als Dienstmädchen bei einer Familie in Skien und erhielt dieser Tage die Nachricht, daß ihr Vater, der in Versailles gestorben sei, ihr ein sehr großes Vermögen hinterlassen habe. Der Vater war in Norwegen bis 1921 Eisenarbeiter. Kurz nach der Geburt des Mädchens wanderte er nach Frankreich aus. Dort hat er sich durch Spekulationen ein großes Vermögen erworben. Dieses Geld fällt nun seiner Tochter Elsa Nyrud in Skien zu.

(MTP) Ein Standardwerk über den Selbstmord. In Amerika gibt es ein besonderes Komitee zur Erforschung von Ursachen und Gründen des Selbstmordes, das unter Vorsitz von Dr. Gregory Giborg steht und in dem zahlreiche Gelehrte, Aerzte, Psychiater, Sozialforscher etc. vertreten sind. Dieses Komitee hat jetzt die Herausgabe eines umfassenden vielbändigen Werkes über den Selbstmord beschlossen. An Hand von 1227 Selbstmordversuchen soll eine Analyse dieser als „klinische und soziale Erscheinung des modernen Lebens“ aufgefaßten Bereitschaft zum freiwilligen Tod gegeben werden, und zwar von den Selbstmörder selbst. Der zweite Band wird eine klinische und psychiatrische Analyse dieser Psychopathologie der Selbstmörder niedergelegt, und im vierten Band eine Geschichte der Selbstmorde, d. h. ihre Beziehungen zur sozialen Umwelt.

MTP. Schlaf ins Haus. In New York kann man sich jetzt für 3,50 Dollar den Schlaf ins Haus bestellen. Zu jeder beliebigen Nacht kann man sich von einem Drogerie-Konzern für diesen Preis ein Sortiment unschädlicher Schlafmittel telefonisch bestellen, dem als Zugabe sogar noch Watte für die Ohren und eine Blinde für die Augen beilegt. Interessanterweise hat es sich ergeben, daß die meisten Leute einschlafen, noch bevor der Bot kommt, und dann wütend über die Störung sind.

Handel und Volkswirtschaft

Die Lage in der Lodzer Textilindustrie

a. In der vergangenen Woche war die Lage in der Baumwollindustrie befriedigend. Der Beschäftigungsstand erreichte die Ziffer von 48 000 Arbeitern, in der Wollindustrie waren es 18 000 Arbeiter.

Von der mittleren Industrie wurden 12 000 Arbeiter beschäftigt.

Nur in der Trikotagenindustrie war ein Rückgang festzustellen, was auf das Ende der Saison zurückzuführen ist. Es wurde im allgemeinen nur 3-4 Tage gearbeitet. Da bereits neue Aufträge in Aussicht gestellt wurden, steht zu erwarten, daß sich auch hier die Lage bessern wird.

Hundert internationale Kartelle in Polen

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamts gab es am 31. Dezember 1938 auf dem ganzen Gebiet Polens 171 rein polnische und 100 internationale Kartelle, in denen außer dem polnischen auch ausländisches Kapital arbeitet. Die Verteilung der Kartelle war folgende: In der chemischen Industrie 53 polnische und 37 internationale Kartelle, in der Bergwerk- und Hüttenindustrie 18 polnische und 22 internationale, in der Industrie für Elektrotechnik 14 polnische und 25 internationale, im Lebensmittelhandel 15 polnische und 1 internationale, in der Mineralindustrie 18 polnische, in der Stoffindustrie 4 polnische und in der Papierindustrie 4 polnische und 1 internationales Kartell. Außerdem gibt es sechs andere rein polnische Kartelle.

Gesteigerte Getreidekäufe in Polen

Unabhängig von den Getreideankäufen für Armeezwecke haben neuerdings die landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaften in verschiedenen Teilen des Landes mit dem massenhaften Ankauf von Getreide begonnen. Die Zentralgenossenschaften haben zu diesem Zweck Staatskredite erhalten.

Ausbau der genossenschaftlichen Verarbeitungsstätten in Polen

Die wirtschaftliche Selbstverwaltung hat nach einer Meldung der „Codzienna Gazeta Handlowa“ mit der Ausarbeitung eines Planes zum Ausbau der ländlichen genossenschaftlichen Verarbeitungsstätten begonnen. Darin ist die Entstehung einer ganzen Reihe von Fabriken in den kleinen Städten vorgesehen, in denen landwirtschaftliche Erzeugnisse und Obst zu Konsernen, Marmelade u. dgl. verarbeitet werden sollen.

„Pułaski“ ins Ausland verkauft

Der polnische Personendampfer „Pułaski“ ist von der Gdingen—Amerika-Linie ins Ausland verkauft worden. Der Dampfer hat Gdingen bereits verlassen.

Im Besitz der polnischen Schiffahrtslinie befand sich der Dampfer seit 1930. 1914 wurde er auf der Werft in Glasgow für die Ostasiatische Schiffahrtsgesellschaft erbaut, die je zur Hälfte dem russischen und dem dänischen Herrscherhaus gehörte. Der Dampfer fuhr — unter dem Namen „Zariza“ — unter russischer Flagge. Nach Ausbruch des Krieges wurde er von England als Transportschiff verwendet. Nach dem Krieg übernahm Dänemark das Schiff, das ihn dann 1930 an die Gdingen—Amerika-Linie verkaufte. Später verkehrte der Dampfer auf der südamerikanischen Linie. Zuletzt unternahm er Fahrten nach den verschiedensten Häfen Europas. Mit dem Augenblick der Einstellung der Dampfer „Sobieski“ und „Chrobry“ in den regelmäßigen Schiffahrtsdienst wurde der „Pułaski“ überzählig, so daß er verkauft werden konnte.

Kein Moratorium in Frankreich?

Die polnische Presse meldet aus Paris, der französische Finanzminister habe erklärt, daß er in keinem Fall ein Moratorium verkünden oder die Rückzahlung von Einlagen in den Banken und Sparkassen einschränken werde.

„TAPETON“

das idealste chemische Reinigungsmittel für Decken und Wände;

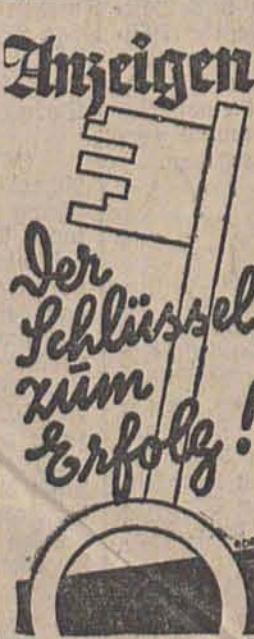
speziell für Öl-, Kasein-, Leim- oder Wasserfarbenanstrich von Decken und Wänden sowie aller Art von Tapeten. 1000fach von Privat- und Fachleuten erprobt und empfohlen.

„Tapeton“ ist in allen einschlägigen Fachgeschäften erhältlich. 4688

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Nawrot-Strasse Nr. 7, Telefon 128-70

Empfängt von 10-12 und 5-7 Uhr.



Der
Schlüssel
zum
Erfolg!

zu
verschenken

zu
verschenken